

## Neukirch, Benjamin: An Melinden/ auff ihren namens-tag (1697)

1     Auff/ schönste/ tauche dich in milch und rosen-blut!  
2     Laß deinen mund-rubin erfrischte strahlen fangen/  
3     Und streich den trüben schaum der herben thränen-flut/  
4     Und das vergifft saltz von deinen purpur-wangen.  
5     Der himmel stellet sich zu deinen diensten ein/  
6     Die sonne spielet selbst umb deine perlen-glieder.  
7     Und was dir etwan noch kan kummer-dornen streun/  
8     Legt dieser stille tag bey deinem bette nieder.  
9     Du solst (ich rede kurtz) dein namens-fest begehñ/  
10    Drum auff/ und rüste dich/ dein glücke zu begrüßen!  
11    Dein glücke/ das dich heißt auff lauter rosen stehn  
12    Und nichts als zucker läßt umb deine lippen fließen.  
13    Ich weiß zwar allzu wohl/ daß deine trauer-see  
14    Von grosser hertzens-angst die worte wird gebähren:  
15    Ach daß ich ärmste doch noch diesen tag begehñ!  
16    Daß doch die morgen mich nicht wie die nacht verzehren!  
17    Wohin treibt wind und sturm doch meinen liebes-kahn?  
18    Ist wohl ein ärmrer mensch auff erden noch zu finden/  
19    Der komm/ und schaue mich und meine thränen an/  
20    So will ich gerne mich der sorgen-last entbinden.  
21    Ach aber liebes kind! die klagen sind zu groß/  
22    Wer sich aus ungedult zum grabe will verdammen/  
23    Wird endlich durch den tod zwar dieser erden loß/  
24    Stürzt aber leib und seel in tausend höllen-flammen.  
25    Im glücke lustig seyn ist warlich keine kunst;  
26    Ein kluger aber saugt auch nectar aus den qvitten/  
27    Und folgt der sonne nach/ die durch den nebel-dunst  
28    Zwar öfters finsterniß/ doch keinen bruch erlitten.  
29    Der liebe frucht entspringt aus einer stunde nicht:  
30    Erst trincken wir das giff aus porcellanen schalen/  
31    Gehn wie die taumelnden/ wenn unser hertze bricht/  
32    Und schätzen ihren dampff vor lauter freuden-strahlen.  
33    Nach diesem greiff der schmerz die glieder besser an/

34 Das schnelle giffit zerfleust in strome schwartzer sorgen;  
35 Und endlich/ wenn wir so die proben abgethan/  
36 So bringt das ende nichts als süsse frühlings-morgen.  
37 Ach liebste! kanst du nun dem himmel noch vertraun/  
38 So trag das kummer-joch mit unverzagtem rücken;  
39 Denn die ihr glücke nur auff Gottes felsen baun/  
40 Die brechen angst und noth wie schwaches rohr in stücken.  
41 Mein hertze leget sich zu deinen füssen hin/  
42 Ich schencke mich dir selbst zum schemmel deiner plagen/  
43 Und schwere/ wo ich dir nicht gar zuwider bin/  
44 So solst du nur ein loth/ ich aber centner tragen.  
45 Mehr hab ich ärmster nicht/ das weist du selber wohl/  
46 Denn meine schätze sind nur wollen und entschliessen/  
47 Sonst trieb ich deinen ruhm biß an den sternen-pol/  
48 Und liesse nichts als gold aus meiner feder fliessen.  
49 Nun/ allerliebstes kind! erkenne meine treu;  
50 Was dieser schrifft gebricht/ ersetzen meine flammen.  
51 Springt gleich das glücke nicht itzt meiner armuth bey/  
52 So schlägt die liebe doch in frische glut zusammen.  
53 Du solt in kurtzer zeit mit andern augen sehn/  
54 Wie dich dein treuer knecht wird suchen zu bedienen/  
55 Wenn kummer/ ach und weh zu grabe werden gehn/  
56 Und unsre freude wird in vollen knospen grünen.  
57 Der himmel schencke dir nur ferner sonnenschein/  
58 Und führe deinen fuß von dornen auff narcissen!  
59 Du aber ziehe selbst den strom der thränen ein/  
60 Sonst wird mein leben so wie deine lust zerrissen.

(Textopus: An Melinden/ auff ihren namens-tag. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34608>)